

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1834

17.8.1834 (Nr. 227)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 227.

Sonntag, den 17. August

1834.

Baden.

Neuntes Bulletin

über das Befinden Ihrer Hoheit der Frau Markgräfin Wilhelm und der neugeborenen Prinzessin.

Ihre Hoheit die Frau Markgräfin haben die verfloßene Nacht ruhig zugebracht, und befinden Sich diesen Morgen so wohl, daß man Hochhero baldiger und vollkommener Wiedergenesung mit Sicherheit entgegen sehen darf.

Das Befinden der neugeborenen Prinzessin ist ganz erwünscht.

Karlsruhe, den 16. August 1834.

Unterz. Hofrath Dr. Bilz.

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 15. August, Nr. 36, enthält:

1) Folgende landesherrliche Verordnung:

Leopold von Gottes Gnaden, Großherzog von Baden, Herzog von Zähringen.

Wir haben Uns bewogen gefunden, zu beschließen und zu verordnen wie folgt:

Art. 1. Der Artikel 1 Unserer Verordnung vom 28. Juli 1832, den Vollzug der Verordnung vom nämlichen Tage, beziehungsweise die Zensurbehörde betreffend, und der Artikel 16 Unserer Verordnung vom 13. Febr. 1832, den Vollzug des Gesetzes über die Presse betreffend, sind aufgehoben.

Art. 2. Unser Ministerium des Innern beauftragen Wir hiermit, überall, wo öffentliche Blätter erscheinen, geeignete Zensoren aufzustellen.

Art. 3. Beschwerden gegen die Zensoren hat Unser Ministerium des Innern kollegialisch zu entscheiden; Beschwerden gegen die Entscheidung Unseres Ministeriums des Innern in gleicher Weise Unser Staatsministerium.

Unser Ministerium des Innern ist mit dem Vollzuge beauftragt.

Gegeben zu Karlsruhe, in Unserem großherzoglichen Staatsministerium, den 8. Aug. 1834.

Leopold.

v. Böckh.

Auf höchsten Befehl Sr. k. H. des Großherzogs.
Büchler.

2) Eine Bekanntmachung über die Erhebung der Gerichtstaren und Spotteln von den Sachwaltern der Parteien.

3) Folgende Erlaubniß:

Seine königliche Hoheit der Großherzog

haben Höchsthrem Minister-Residenten in der Schweiz, geheimen Legationsrath v. Dusch, die gnädigste Erlaubniß zu ertheilen geruht, das ihm von Sr. M. dem König von Sardinien verliehene Kommandeurekreuz des St. Mauritius- und Lazarus-Ordens annehmen und tragen zu dürfen.

4) Folgende Stiftung:

Die Stiftung zum Andenken des zu Karlsruhe verstorbenen Kirchenraths und Professor Gersiner, wornach alljährlich einem Schüler der obersten Klasse des Lyzeums daselbst für den besten gelieferten Aufsatz ein Preis zuerkannt werden soll, ist die Staatsgenehmigung ertheilt worden.

Baiern.

Vom Untermain, 11. August. Man erfährt, daß Sr. Maj. der König von Baiern das von dem Konsistorium zu München gegen den Dekan Dr. Stephani zu Gunzenhausen verfügte Verfahren nicht genehmigt, sondern vielmehr befohlen habe, es solle Dr. Stephani im Vollgenuß seiner bisher bezogenen Befoldung belassen, und ihm diese fortan als Quiescentengehalt verabreicht werden.

(S. M.)

Landau, 13. Aug. Heute wurde der Untersuchungsrichter Lufft von Bern in Freiheit gesetzt. Die k. Staatsbehörde hatte bekanntlich wider den Beschluß der Rathskammer von Landau Opposition eingelegt, wonach in Abgang des objektiven Thatbestandes kein weiteres Verfahren statt finden sollte. Die Rathskammer des Appellationsgerichts zu Zweibrücken hat nun in ihrer Sitzung vom 9. d. die eingelegte Opposition verworfen, und die Vollziehung der erstrichtlichen Entscheidung verordnet.

(Speyr. Ztg.)

Großherzogthum Hessen.

Aus dem Großherzogthume Hessen, 9 Aug. Auf unserem jetzigen Landtage ward der auf dem vorigen gestellte Antrag auf Pressfreiheit, die man als dem Art. 35 unserer Verfassungsurkunde gemäß reklamierte, erneuert. In den diesfalligen Verhandlungen mit dem Ausschusse hat nun, wie man vernimmt, die Regierung ihre Ansichten sehr bestimmt aussprechen lassen. Die Regierung erklärte, daß sie auf die Ansichten, welche der Antrag des Abgeordneten Trömmler sich angeeignet habe, niemals eingehen könne und werde. Die Voraussetzungen, von denen er ausgehe, seyen rechtlich und faktisch ungegründet, und das darin gestellte Ansinnen von der Art, daß die Staatsregierung schon ihrer Bundespflichten wegen darauf einzugehen nicht berechtigt sey. Sie könne in der vorliegenden

Materie keine Anordnungen treffen und mit den Ständen verabschieden, welche nicht auf die Fortdauer der Zensur begründet seyen, so lange dieselbe bundesgesetzlich bestehe, und bei welchen nicht alle künftig noch erfolgenden bundesgesetzlichen Bestimmungen im Voraus mit der Wirksamkeit anerkannt würden, daß damit jede, selbst mit den Ständen etwa zu verabschiedenden landesgesetzlichen Anordnungen eintretenden Falls in Uebereinstimmung gebracht, und der Regierung sonach freie Hand gelassen werden müßte, die etwa erfolgenden landesgesetzlichen Bestimmungen mit den noch erfolgenden bundesgesetzlichen Anordnungen in dem Maße in Uebereinstimmung zu bringen, als die Pflichten gegen den Bund es erfordern. Auf diese Grundlagen hin erklärte sich die Regierung nicht abgeneigt, wenn es gewünscht werde, diejenigen Bestimmungen, welche sich zu einer gesetzlichen Anordnung noch eignen möchten, in nähere Erwägung zu ziehen, und zur Vorlage an die Stände zu deren verfassungsmäßiger Mitwirkung vorzubereiten.

(Allg. Stg.)

Aus dem Großherzogthum Hessen, 12 Aug. In der Universitätsstadt Gießen haben kürzlich wieder Verhaftungen statt gefunden. — Wie man hört, wird die Schrift des Oberstudienraths Dr. Schacht: „Der Liberalismus auf dem merkwürdigen Landtage zu Darmstadt 1833“ in Kürze eine neue Auflage erhalten.

(S. M.)

Aus Oberhessen, im August. Ein Ministerialschreiben an die großh. Kreisräthe trifft Verfügungen hinsichtlich der Verbesserung der Feldpolizei, die jetzt bei uns in das Leben gerufen werden soll, von denen man sich recht ersprießliche Folgen verspricht. Die Zahl der Feldschützen soll vermehrt, sie sollen besser belohnt, nicht mehr willkürlich entlassen, nicht mit anderen Gemeindeämtern belastet, besser kontrollirt werden u. s. w.

Preussen.

Berlin, 12. Aug. Ueber den diesjährigen Besuch der pommer'schen Bäder gehen uns folgende Mittheilungen zu: In Swinemünde belief sich die Zahl der Badegäste bis zum 6. d. M. auf 694, und der Fremden, d. h. derjenigen, welche unter 8 Tage am Orte verweilten, auf 486, mithin auf 78 Badegäste und 3 Fremde mehr, als am gleichnamigen Tage des verflossenen Jahres. Die See- und Spolbäder in Colberg sind zwar minder stark als im verflossenen Sommer, aber doch wiederum von vielen auswärtigen Familien und von verschiedenen einzelnen Badegästen besucht. Die Badeliste schloß am Ende Juli mit 66 Nummern ab. In Rügenwaldermünde ist die Frequenz der Seebadegäste bedeutender als in früheren Jahren. Zum Gebrauch des Mineralbades zu Polzin sind 51 Personen daselbst angelangt.

(Pr. Stzg.)

— Ueber den Ausfall der Ernte im Reg. Bez. Stettin meldet man: Die ungewöhnliche Hitze — an 7 Tagen des Monats Juli 26 Gr. Reaum. und darüber — hat das Winter- und Sommergetreide schnell zur Reife gebracht. Das Einerntes des Wintergetreides ist vollständig beendigt, und die Besorgniß, daß der Körnerertrag ungünstig aus-

fallen werde, ist leider in Erfüllung gegangen. Die meisten Körner sind wegen Mangels an Rasse nicht vollkommen ausgewachsen, klein, und versprechen wenig Wehlertrag. Fast allgemein befürchtet man, daß die Hitze und trockne Witterung auch dem Ertrage der Kartoffelernte nachtheilig werden wird. Ueberhaupt ist ungeachtet des dem Volumen an Garben nach bedeutenden Einschnittes in Wintergetreide kaum eine Mittelernte anzunehmen. Trotz dieses nicht günstigen Resultats sind die Getreidepreise bis jetzt nicht gestiegen, und auf den Getreidemärkten bedeutende Quantitäten zum Verkauf gestellt.

Dänemark.

Kopenhagen, 5. August. Seit drei Wochen haben wir hier ununterbrochen eine Wärme von 20 bis 28 Grad Reaumur gehabt, so daß schon viele Fälle vorgekommen sind, daß Leute, namentlich beim Ernten, todt umgefallen sind. Bei der vollkommenen Dürre, welche — wenigstens an einigen Orten — diese Hitze begleitet hat, fängt der Wassermangel schon an, sich fühlbar zu machen, so wie Bäume, und namentlich die Wiesen, sehr herbstlich auszu sehen. Die Kornernte soll indessen, mit wenigen Ausnahmen, nicht so viel gelitten haben.

Frankreich

Paris, 13. Aug. Nur in der Kammer der Abgeordneten geht es etwas lebhaft zu, von Aussen leben wir ganz sommermäßig, ohne den spanischen Angelegenheiten, die sich, wie es mehr als wahrscheinlich ist, in die Länge ziehen werden, mehr als augenblicklichen Werth beizulegen. Hiezu gesellt sich noch ein geringfügiger, aber bemerkenswerther Umstand, das ministerielle Abendblatt erscheint jetzt Nachts, denn vor 10 Uhr bekommt man es nicht zu Gesichte; der Messager und die Gazette de France können füglich nicht mit dem Telegraphen wetteifern. Nun begibt sich aber die schöne Welt und überhaupt jeder der Tagesarbeit Obliegenden zeitlich aufs Land; dadurch wird das politische Gespräch träger und muß andern Gegenständen weichen. Bekanntlich verträgt aber die Pariser Welt nur einen Stoff. Die Ministerien sind durch die Sommerstizung in großen Unmuth gerathen; so viel ich habe absehen können, dürfte dieser Plage bald durch eine königl. Aufschiebungsordonnanz ein Ende gemacht werden. Im Seewesen ist es wieder plötzlich stille geworden. Die 4 Stunden von Toulon weit ins Meer gegangene Flotte hat einem Schreiben aus Toulon vom 8. August zufolge, wie es heißt, Befehl erhalten, nicht weiter zu fahren. Es sind auch Depeschen vom Admiral Roussin eingetroffen, welche befriedigend seyn sollen. Die Rede von einer Ministerialveränderung gewinnt mit jedem Tage an Umfang; das Cabinet dürfte dem Drang einer gemäßigten Opposition nicht mehr gewachsen seyn. Hr. Guizot hat übrigens in der Pairskammer eine tüchtige Schlappe erhalten und ganz gegen Ludwig Philipp's Sinn gesprochen. Der Doktrinarismus scheint dem Ende nahe. Wer weiß, ob der Tiers-parti allen Wünschen entsprechen wird. Denug, die Dupinisten triumphiren, das Journal des Debats läßt seinen Zorn in Jeremiaden aus und prälu dirt

schon in dem künftigen Oppositionston. Das Blatt muß sich übrigens bald wenden. Der König wird Anfangs künftigen Monats in Bordeaux erwartet, bis dahin muß das neue Kabinet gebildet seyn. Das letzte Auftreten der Legitimistischen Pairs ist wieder unnütz verschollen; in der Deputirtenkammer wird's wohl ebenfalls so gehen, denn man ist der ewigen Reden und der nichts sagenden Wiederholungen müde, besonders da selbst Karlisten sich ruhig in die Zeit finden.

Paris, 13. August. Die heutige Börse ist etwas zurückgegangen. Der Grund sind die Nachrichten aus Spanien. Nach drei Tagen einer sehr stürmischen Verhandlung soll endlich die Adresse der Procuradores auf den Antrag der Minister, jedoch nur mit einer Mehrheit von 5 Stimmen, an die Kommission zurückgegeben seyn, um vorzüglich die Stelle zu ändern, welche die Pressfreiheit betrifft. Noch übleren Eindruck machte das Gerücht, ob schon man es nicht glaubt, und es nach den bisherigen Vorgängen auch gar nicht wahrscheinlich ist, daß der Finanzminister Lorenzo den Gesetzentwurf über die spanische Schuld vorgelegt habe, und dieser Plan bereits hier angekommen sey. Die Schuld soll gar auf die Hälfte reduziert werden. — Der Schiffslieutenant Blossville, der mit einer Brigg zu einer Untersuchungsreise in das Nordmeer geschickt wurde, hat auf der Ostküste Grönlands ein neues Land entdeckt, das von 68° 34' bis 68° 55' nördlicher Breite und von 27° 16' bis 28° 2' östlicher Länge reicht.

Paris, 13. August. Der Moniteur enthält heute mehrere Verordnungen über die Organisation und Verwaltung von Algier, nämlich 1) über das Generalkommando des Gouverneurs, 2) über die französischen und einheimischen Gerichtshöfe; 3) mehrere Personalernennungen für die neue Organisation.

— Die Cortes in Madrid, die eine assemblée constituante zu werden drohen, beschäftigen den unabänderlichen Gedanken weit mehr, als die Anhänger des Don Carlos in Biscaya und Navarra. Wenn eine Einmischung statt findet, so ist sie nicht hauptsächlich gegen Don Carlos gerichtet. (Courr. Fr.)

— Die Gazette will wissen, es sey durch außerordentlichen Weg die Nachricht eingelaufen, die Adresse der Procuradores sey ohne die von den Ministern begehrten Aenderungen durchgegangen.

— Der National tadelt sehr die Regierungsblätter, daß sie über den spanischen Krieg so gar nichts von Bedeutung mittheilen, und erwähnt, vor 14 Tagen habe man schon in den Vorzimmern verkündet, nächstens werde Carlos in Blaye gefangen seyn. Dieser zweite Theil des Feldzugsplans sey aber vereitelt worden. Hr. Thiers habe versprochen, den Don Carlos zu liefern, und seine besten Späher auf die Gränze geschickt. Jetzt steht Zumalacarraguy dem Nobil im Rücken, und Harispe soll geschrieben haben, man dürfe von nun an nicht mehr auf einen Erfolg für Nobil rechnen. So weit scheint es aber noch nicht zu seyn.

— Nach einer von der Präfektur des Seinedepartements gelieferten Tabelle ist der annähernde und mittlere

Preis der verschiedenen Konsumtionsartikel, die ein Bewohner von Paris jedes Jahr braucht: Brod, 58 Fr.; Mehl, zu verschiedenem Gebrauch, Backwerk, 4 Fr. 19 Zent.; Macaroni, Grütze, u. s. w. 2 Fr. 9 Zent.; Mehlzfleisch, 78 Fr. 31 Zent.; Geflügel und Wildpret, 10 Fr. 50 Z.; Fische, 70 Z.; Austern und Muschelthiere, 1 Fr. 5 Z.; frische Seefische, 5 Fr. 9 Z.; gesalzene Seefische, 2 Fr. 55 Z.; frische und gesottene Butter, 10 Fr. 92 Z.; Eyer, 5 Fr. 44 Z.; Milch, Rahm, weißer Käse und Molken, 9 Fr. 80 Z.; Gemüse, frische und trockene Früchte, 15 Fr. 66 Z.; Salz, Fr. 8 Z.; gesalzener Käse, 1 Fr. 97 Z.; Baumöl, 2 Fr. 5 Z.; Essig, 1 Fr. 68 Z.; Brandweine und Liqueurs, 12 Fr. 28 Z.; Wein, 77 Fr. 70 Z.; Birn- und Apfelwein, 32 Z.; Bier, 6 Fr. 17 Z.; Zucker, 25 Fr.; Kaffee, 10 Fr.; Thee, Cacao, 1 Fr.; Spezereiwahren, Honig, u. s. w., 2 Fr. 50 Z.; Wasser, 6 Litres täglich und auf den Einwohner, wovon bloß 3 gekauft werden, 4 Fr. 74 Z.; zusammen 352 Fr. 43 Zent.

Dieser Tabelle muß man noch nachstehende Ausgaben beifügen: Abgaben, Lizenzen, u. s. w., die alle Einwohner gemeinschaftlich tragen müssen, 136 Fr. 5 Z.; Hauszins, 91 Fr. 20 Z.; Ausbesserung an den Häusern, 22 Fr.; Kleidung, 70 Fr. 48 Z.; Holz, 48 Fr. 24 Z.; Licht, 19 Fr. 84 Z.; Wasche, 36 Fr.; Ausbesserung oder Erneuerung des Mobiliars, 68 Fr. 2 Z.; Erziehung der Kinder, 55 Fr. 75 Z.; Dienstbotenlohn und verschiedene Salarien, 46 Fr.; Pferde, 29 Fr. 42 Z.; Kutschen- und Pferdegeschirr, 3 Fr. 46 Z.; Transportkosten, 11 Fr. 54 Z.; Tabak, 16 Fr. 50 Z.; Bäder, 3 Fr. 20 Z.; Almosen, 11 Fr. 42 Z.; Geschenke, 1 Fr. 72 Z.; Theater, 7 Fr. 9 Z.; Säugamme, 3 Fr. 72 Z.; Krankheiten, Aerzte, Medicamente, 11 Fr. 56 Z.; Subscriptionen für öffentliche Blätter, 3 Fr. 45 Z.; Gesamtbetrag, 1,029 Fr. 98 Zent.

Italien.

Rom, 5. August. Seit einigen Tagen hatten wir hier das sonderbare Gerücht, die Oesterreicher würden nach der Mark Ancona vorrücken, auch die Festungwerke von Civitavecchia besetzen. Wahrscheinlich ist dieses Gerücht dadurch entstanden, daß die Schweizertruppen im päpstlichen Solde in mehrere Städte der genannten Provinz verlegt werden sollen. — Die Regierung hat eine Revisionskommission beauftragt, alle Verhöre, welche unser Militär vor einigen Tagen überstanden hat, genau durchzusehen, um alle Beschwerden einzelner Soldaten ihr vorzulegen. (Allg. Ztg.)

Großbritannien.

London, 8. Aug. Wir erfahren aus Jamaica-Zeitungen, daß der Vorschlag gemacht wurde, durch gesetzliche Maaßregeln die Einwanderung freier Arbeiter aus Europa zu begünstigen, und daß zugleich die Kolonisten bereits begonnen haben, sich solche Arbeiter zu verschaffen. Ein Hr. Myers hat bereits dreizehn Familien aus Deutschland übergeführt (imported, eigentlich eingeführt, wie eine Waare), und er erwartet 33 weitere aus Bremen.

Die bis jetzt Angekommenen haben sich mit ihrer Lage und ihren Aussichten zufrieden erklärt. (Courier.)

Schweiz.

Die Helvetie enthält einen Brief aus Chaur-de-Fonds (Kanton Neuchâtel) vom 2. Aug.: Nordbrennerei und Bürgerkrieg wüthen wieder mit neuer Heftigkeit in unsern unglücklichen Gegenden. Gestern Morgen stiegen über dem Thale von Locle Rauchwolken auf, die uns verkündeten, daß diese Stadt von Neuem ein Raub der Flammen war. Die Bevölkerung von Chaur-de-Fonds beeilte sich, ihren Mitbürgern Hülfe zu bringen. Eine roth und weiße Flagge, die der Feuerkommission von Locle gehört, und den Pompiers zum Vereinigungszeichen diente, wurde von den Royalisten für eine eidgenössische Fahne gehalten, die, wie sie meinten, die Bürger von Chaur-de-Fonds mitgebracht hätten, und erregten im höchsten Grad ihre Wuth. Man muß das schreckliche Schauspiel, das dieser Irrthum verursachte, gesehen haben, um sich einen Begriff von dem Zustande unseres Landes zu machen! Diese Royalisten griffen zu den Waffen und schossen. Fast wären die Pompiers aus Chaur-de-Fonds unter der Zahl unterlegen, wenn nicht einige Bürger aus Locle, in Ermangelung der Lokalbehörde, die nur sehr schwach einschritt, ihren Rückzug beschützten hätten. Der Maire gab ihnen die Nachricht, daß sie auf der Spitze des Locle noch einmal würden angegriffen werden, was auch geschah. Als sie an diesen Ort gekommen, wurde der Zug mit Karabinern, Hacken, Morgensternen und Stöcken von hinten angefallen. Es erfolgte ein heftiger Kampf, und die nämlichen Leute, die so eben aufgebrochen waren, um ihre Mitbürger den Flammen zu entreißen, wurden mit Schüssen und Steinen verfolgt, und kamen mit Wunden bedeckt wieder nach Chaur-de-Fonds zurück. Am Abend fanden zu Chaur-de-Fonds neue Kollisionen statt. Man begreift, daß nach solchen Szenen die Rückkehr zur Ordnung nur augenblicklich seyn kann. Der Anblick des Blutes, womit unsere Pompiers bei ihrer Rückkehr bedeckt waren, machte einen schwer zu beschreibenden Eindruck. Eine Mauer eines brennenden Hauses stürzte über zwölf Personen ein; sieben verloren das Leben, die übrigen sind gefährlich verwundet.

Spanien.

In dem Entwurfe zur Adresse der spanischen Procuradores in Antwort auf die Thronrede weht ein demokratischer Geist. Die monarchischen Anklänge sind fast bloß der Form wegen da und sollen die Pille vergolden. Kaum wird die Königin Regentin einer Rolle gewachsen seyn, die ihren Mann fordert. Eine vormundschaftliche Regierung ist bei absoluter Gewalt den Hofräthen, in konstitutionellen Staaten den ehrgeizigen Planen der Volkstribunen zuträglich. In Spanien namentlich gibt es, in Folge der gedrängten Ereignisse des letzten Vierteljahrhunderts (1808—1833), so viele Elemente der Desorganisation, daß die neue Schöpfung, womit man umgeht, unüberwindlichen Hindernissen begegnen dürfte. Im Kriege gegen Napoleon zeigte sich Nationalkraft, die Ehrfurcht vor dem Throne

und der Dynastie erlitt einen starken Stoß, weil Ferdinand unthätig in Valencay dem Kampfe um sein Recht zusah. Daß er bei seiner Rückkehr, übelberathen und leidenschaftlich, den harten Vorwurf der Undankbarkeit auf sich lud, der Revolution von unten, die 1820 von der Insel Leon ausging, nicht durch Reformen von oben vorzubeugen verstand, sich dem Cortesregiment zaghaft fügte, bei der Verpflanzung nach Sevilla und Cadix und durch die ersten Schritte nach der Befreiung den Maßstab seines Charakters gab, und in seiner letzten Zeit durch Aufhebung des falschen Gesetzes und ein Testament, das ein Kind zum Throne berief, Keime der Verwirrung ausgestreut hat, wird die Geschichte nicht ungerügt lassen. Daß aber die Erinnerung an seine unzähligen Fehlgriffe lebendig ist und die politischen Ideen der Cortes von 1812 und 1820 keineswegs untergegangen sind, stellt sich in dem Entwurf zur Adresse klar heraus. (Fr. D. P. A. 3.)

— Sitzung der Procuradores am 3. Aug. Zuerst verlas einer der Sekretäre den Adresseentwurf. Hierauf nahm Hr. Lopez, Mitglied der Kommission, das Wort, um die Ansichten, von welchen bei Entwerfung desselben ausgegangen worden, auseinandersetzen. Der Vizepräsident, Hr. Medrano, behauptet, der Entwurf enthalte in keinem seiner Paragraphen die Ansichten der Versammlung. Hierauf erhob sich Graf Lorenzo, und griff sofort alle Artikel des Entwurfes, einen nach dem andern an. Drei Punkte, von denen derselbe zu betrachten sey, hob er heraus, den Inhalt, die Form und die Schicklichkeit, und behauptete, in allen diesen drei Beziehungen sey gefehlt worden. Mit Eifer sprach er gegen die Bezeichnung der vorigen Regierung mit dem Worte: absurd, und gegen die Laueheit, mit welcher die Ereignisse vom 17. und 18. Juli beurtheilt seyen. Im entgegengesetzten Sinne sprach er von dem folgenden Paragraphen, in welchem die Behörden des Mangels an Vorsicht angeklagt werden, und versuchte dann zu zeigen, daß die Lage der Nation nicht so traurig sey, als die Kommission annehme. Er fügte bei, man könne, ohne daß man die vorige Regierung wegen der von ihr verursachten Uebel rechtfertigen wolle, anerkennen, daß in der letzten Zeit Vortheilhaftes zu Stande gekommen sey, dessen Früchte man bereits zu ernten beginne. Hierauf bestrebte er sich hauptsächlich, die Gefahren darzulegen, welche im gegenwärtigen Augenblick unbeschränkte Freiheit der Presse, wie sie von dem Entwurfe verlangt werde, haben würde. Sodann gab er eine historische Aufführung der Fortschritte, welche die Pressfreiheit in England, wo sie anfangs sehr beschränkt gewesen, von 1688 bis jetzt gemacht habe, und zog daraus den Schluß, daß eine Nation nicht auf einmal in den vollen Genuß dieser Freiheit gesetzt werden könne. Als eben so unzeitig bezeichnete er die übrigen von der Kommission berührten Neuerungen, namentlich die Einführung des Geschwornengerichts. Auch ließ er sich über die Verantwortlichkeit der Minister weitläufig aus; seiner Ansicht nach könnten sie bloß wegen Verraths und wegen Erpressungen gerichtlich verfolgt werden, indem sie in allen andern Punkten bloß einer moralischen Verantwortlichkeit unterliegen.

Einige allgemeine Bemerkungen über die Frage, ob der Inhalt der Adresse passend und zeitgemäß sey, endeten die Rede des Grafen Loreno. Hr. Lopez erwiederte ihm mit Wärme. Hr. Martinez de la Rosa tadelt hierauf das ganze Bestreben und die Redaktion der Adresse. Auch er sprach mit großem Unwillen gegen die Lauheit, mit der die Ausritte des 17. Juli behandelt seyen, und erörterte dann das Benehmen der spanischen Regierung in der portugiesischen Angelegenheit nach der Kapitulation der Miguelistischen Armee. Gonzales, Priester aus dem Sprengel von Leon, Mitglied der Kommission, antwortete der Rede des Ministers in heftigen Ausdrücken. Hierauf griff der Marquis von Falces, der nach dem 17. Juli seiner Stelle als Corregidor von Madrid entsetzt worden war, die Adresse als unpassend und gesetzwidrig an, und suchte zu zeigen, daß sie keine Antwort auf die Thronrede sey; worauf er auf seine persönliche Vertheidigung wegen seines Benehmens während jener Vorfälle übergieng. Nach diesem suchte Hr. Giralda, Cortespräsident im Jahre 1820, hauptsächlich den Paragraphen des Entwurfs zu rechtfertigen, in welchem dieser gewissermaßen dem von der Regierung bisher beobachteten Systeme der Milde und der Straflosigkeit die Verlängerung des Bürgerkriegs zuschreibt. Er nahm hieraus ferner Veranlassung, an das Ministerium die Anfrage zu stellen, ob Don Carlos an der Spitze der Aufrehrer stehe oder nicht. In seiner Antwort, welche vielleicht mehr Gewandtheit als Genauigkeit verrathen haben dürfte, setzte Hr. Martinez de la Rosa auseinander, was die Regierung Alles gethan habe, um den Aufruhr zu ersticken und den Prätendenten von der Halbinsel zu entfernen. Auf die gestellte Frage erklärte er, nicht antworten zu können, indem keine Regierung Thatsachen berichten könne, über welche sie noch nicht vollkommen gewiß sey; dies aber sey noch nicht der Fall in Beziehung auf die Anwesenheit des Prätendenten in Navarra, indem noch viele Zweifel in dieser Beziehung zu lösen seyen. Er fügte bei, die Sache an sich, ob wahr oder falsch, könne weder auf den Gang der Regierung, noch auf ihre Maßregeln von Einfluß seyn, und nichts, was zur Ruhe der Nation und zur Sicherung des Thrones beitragen könne, solle vernachlässigt werden. Nach Beendigung dieser Rede ward die Sitzung geschlossen.

— Telegraphische Depesche von S. Juan de Luz vom 10. Aug. Gestern war Saureguy zu Apeyria und verfolgte die Karlisten, die von seiner Avantgarde fast eingeschlossen waren. Sie richteten sich nach Aaun. Er will sich an die Spitze seiner Vorhut stellen, wenn sie Widerstand leisten sollten.

— Ein anderer Bericht erklärt die Märsche und Gegenmärsche, wodurch Rodil seine jetzige Stellung eigenommen hat. (Frz. Bltr.)

— Nach der Gazette handelt Rodil nach dem Rathe Gerard's und Harispe's und hat sich an die Gränze gezogen, um allerlei Unterstützung zu erhalten.

Türkei.

Konstantinopel, 18. Juli. Es hat sich bei uns nichts verändert; die Pforte ist über die Absichten der eng-

lischen und französischen Regierungen nun völlig beruhigt. Sie weiß, daß man ihr keine Gewalt anthun will, um sie zu diesem oder jenem Systeme zu zwingen, und wenn mitunter einige Irregularitäten von Seite der englischen Seeoffiziere zu Klagen Anlaß geben, so gehören sie nur in die Kategorie kleinlicher Refereien, und sind keineswegs als eine auf höheren Auftrag verübte Verletzung anzusehen, um der Pforte geflissentlich Verlegenheiten zu bereiten. So ward ganz kürzlich zwischen dem Kommandanten des Dardanellenschlosses auf der europäischen Seite, und einem englischen Fregattkapitän lebhaft über die Ausschiffung einiger hundert Mann Seesoldaten gestritten, welche der Kapitän zu Waffenübungen unsern jenes Schlosses ans Land hatte setzen lassen. Das Resultat war, daß Lord Ponsonby das Betragen des Kapitäns mißbilligte, und ihm die Weisung zukommen ließ, seine Uebungen anderwärts vorzunehmen. Es scheint, daß die Verbreitung der Pest auf der asiatischen Küste, welche die Entfernung der englischen Eskadre zur Folge hatte, den Fregattenkapitän, der mit einigen Schiffen zurückgeblieben war, vermocht hatte, seine Soldaten auf der europäischen Küste einzuüben. Die ganze Sache ist beigelegt, und man spricht nicht mehr davon. Uebrigens lebt die Pforte im besten Einvernehmen mit allen fremden Mächten, und es dürfte nicht befremden, wenn dann und wann ein englisches oder französisches Kriegsschiff nach Konstantinopel käme, um Erfrischungen einzunehmen. Bekanntlich wird dies allen Schiffen befreundeter Nationen gestattet. — Der griechische Gesandte kann noch immer nicht seine Kreditive abgeben. Es ist dies ein großer Uebelstand für die Griechen, und für die Bankiers, welche Auszahlung der griechischen Gelder übernommen haben. Die spanische Regentenschaft, oder vielmehr die Königin Christine, ist von der Pforte anerkannt worden. Die Pforte geht dabei, wie die vereinigten Staaten Nordamerikas, von dem Gesichtspunkte aus, jede faktische Regierung anzuerkennen. Nur bei der griechischen Regierung macht sie bis jetzt eine Ausnahme, weil sie damit Neben Zwecke verbindet.

(Allg. Ztg.)

Verschiedenes.

Man zählte 1793 nicht 120 Buchhandlungen in London, und jetzt gibt es in dieser Stadt deren über 900. Im ersten Zeitraum überstieg der Bücherverkauf in England nicht 100,000 Pfd. Sterl. und 1833 erhob sich der Ertrag dieser Industrie (die Zeitungen nicht mit einbegriffen) auf mehr als 1,520,000 Pfd. Sterl. Der Druck der täglich erscheinenden Zeitungen, bei einem Absatz von 300,000 Exemplaren, beläuft sich auf 40 Millionen Bogen jährlich.

Staatspapiere.

Paris, 13. August. 5prozent. konsol. 106 Fr. 5 Ct. 3prozent. 75 Fr. 35 Ct.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 15. Aug., Schluß 1 Uhr.		ProCent.	Papier.	Geld.
Oesterreich	Metall. Oblig.	5	99 ³ / ₈	—
	do. do.	4	90	—
	Bankaktien	—	—	1498
	fl. 100 Loose b. Roths.	—	206 ¹ / ₂	—
	Partialloose do.	4	—	138 ¹ / ₄
	Bethm. Oblig.	4 ¹ / ₂	88 ³ / ₄	—
	do. do.	4	93 ¹ / ₄	—
Preussen	Stadtbankobligat.	2 ¹ / ₂	58 ¹ / ₄	—
	Staatsschuldcheine	4	100 ¹ / ₂	—
	Oblig. b. Roths. in Frft.	4	—	99 ⁵ / ₈
	d. b. d. in Lond. à 12 ¹ / ₂ fl.	4	93 ³ / ₄	—
Baiern	Prämiescheine	—	—	56 ³ / ₄
	Obligationen	4	101 ¹ / ₈	—
Baden	Rentenscheine	—	—	100
	fl. 50 Loose b. Goll. u. S.	—	87 ¹ / ₈	—
Darmstadt	Obligationen	4	101	—
	fl. 50 Loose	—	—	65 ³ / ₄
Nassau	Obligationen b. Roths.	4	101 ¹ / ₂	—
	Obligationen	4	101 ¹ / ₂	—
Holland	Integrale	2 ¹ / ₂	—	50 ⁷ / ₈
	Reue in Certificate	5	—	95 ³ / ₄
Neapel	Certificate bei Falconet	5	87 ¹ / ₂	—
	do.	3	—	51 ¹ / ₂
Spanien	Rte. perpet. bei Will.	5	—	34 ³ / ₈
	do.	3	—	65 ³ / ₈
Polen	Lotterieloose Rfl.	—	—	—

Abdruck unter Verantwortlichkeit von Ph. Madler.

Erklärung.

Da sich mehrere hiesige Bürger begeben ließen, die Ehre des Bürgermeisters Nigel allenthalben auf das empfindlichste nicht nur mündlich anzutasten, sondern sogar an mehrere Personen in verschiedene Städte Briefe zu schicken, und seinen Kredit auf die niederträchtigste Art zu untergraben sich bemühten, so wie seine Treue als gemeinheitlichen Verrechner verdächtig zu machen, so hält es der unterfertigte Gemeinderath für seine Pflicht, und glaubt es der Ehre des Bürgermeisters Nigel schuldig zu seyn, in öffentlichen Blättern zu erklären: daß

- 1) Bürgermeister Nigel seine Rechnung zur vollkommensten Zufriedenheit von uns abgelegt hat;
- 2) daß die gegen ihn von hiesigen, den Namen Mitbürger nicht Verdienenden, ausgestreute mündliche und schriftliche Gerüchte hinsichtlich seiner Dienstführung und Vermögensstandes, als habe er jene von der Gemeinde zu Abzahlung anderer Schulden aufgenommene 6000 fl. für sich verwendet, aus Bosheit erdichtet sind, und dieses Geld, wozu es bestimmt war, nach den quittirten Obligationen gezahlt worden, und daß
- 3) demselben wegen seiner Gemeindeverwaltung höhern Orts die wohlverdienten schönsten und ehrenvollsten Zufriedenheitsbezeugungen bereits zu Theil geworden.

Werbach (B. Amts Tauberbischofsheim), den 27. Juli 1834.

Großherzogl. bad. Gemeinderath.

Mohr.

Obmann Erlenschach.

Pfeifer, Rathschreiber.

Auszug aus den Karlsruhe' r Witterungsbeobachtungen.

15. Aug.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 5 ¹ / ₂	27 B. 9.7 L.	13.3 G.	50 G.	N.
M. 1 ¹ / ₄	27 B. 10.1 L.	23.1 G.	41 G.	Windstille
N. 7 ¹ / ₄	27 B. 10.1 L.	20.2 G.	42 G.	N.

Meist heiter.

Psychrometrische Differenzen: 2.5 Gr. - 8.2 Gr. - 5.9 Gr.

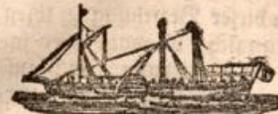
Todesanzeige.

Gestern früh 7¹/₂ Uhr starb, nach langen und schweren Leiden, mein geliebter Gatte, Karl Friedrich Gabriel Sutter, Kupferschmiedmeister dahier, im 56. Jahre seines thätigen Lebens. Tief gebeugt zeige ich diesen für mich und meine drei noch kleinen Kinder unerfesslichen Verlust theilnehmenden Verwandten und Freunden an, und empfehle uns Ihrem geneigten Andenken.

Karlsruhe, den 16. August 1834.

Die hinterbliebene Wittwe,
Theresia Sutter geb. Gröger.

Rheinische



Dampfschiffahrt.

Das verehrliche Publikum wird hiermit benachrichtigt, daß nunmehr auch Passagiere zu Hügelshaus bei Baden ein- und ausgeschifft werden können, und daß für eine billige und bequeme Wagenverbindung zwischen Hügelshaus und Baden unverzüglich gesorgt werden wird.

Das Dampfschiff „die Stadt Frankfurt“ fährt jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag Morgens 4 Uhr von Straßburg und Kehl nach Leopoldshausen ab, und geht an denselben Tagen Morgens 10 Uhr von Leopoldshausen dahin wieder zurück.

Die Dampfschiffe nach Mannheim, Mainz, Köln &c. fahren nunmehr jeden Tag Morgens 10 Uhr von Leopoldshausen, und der Dienstwagen der rheinischen Dampfschiffahrtsgesellschaft Morgens 8 Uhr von Karlsruhe nach Leopoldshausen ab.

Direkte Billette bis Straßburg, Mainz, Köln, Rotterdam, London und die Zwischenorte werden auf unterzeichnetem Bureau ertheilt, woselbst auch die Plätze für den Wagen zur Taxe von 44 fr. per Person zu bestellen sind.

Karlsruhe, den 15. August 1834.

Das Expeditionsbureau
der rheinischen Dampfschiffahrt.
Ed. Koelle,
alte Kreuzstraße Nr. 3.

Karlsruhe. [Anzeige.] Schöne frische Gardasee-Zitronen und vollsaftige süße Drangen sind zu haben bei

C. A. Fellmeth.

Anzeige und Empfehlung.

All jenen, welche Prozesse zu führen gendigt sind, so wie den auswärtigen Herren Advokaten und Schriftverfassern, welche auf die Wahl eines Anwalts influiren, zeige ich an, daß ich die Advokatie bei hochpr. Hofgericht und höchstpr. Oberbesitzgericht zu Mannheim angetreten habe, in Lit. D 6 Nr. 4 bei Hrn. Kaufmann Scharyf, gegenüber dem kathol. Bürgerhospital wohnt, und mich zu Geschäftsübertragungen empfehle.

Mannheim, den 4. Aug. 1834.

Akert,
Obergerichtsadvokat.

Karlsruhe. [Anzeige.] Aechtes abgelegenes Oberländer Kirschwasser ist in der langen Straße Nr. 114 der Krug zu 54 kr. zu haben.

Karlsruhe. [Anzeige.] Neue holländische Wollhättlinge sind fortwährend zu billigen Preisen zu erhalten bei David A. Levinger, Herrenstraße Nr. 15.

Karlsruhe. [Verloren gegangener Hühnerhund.] Ein weißer Hühnerhund, mit gelbem Kehlgang und langer Ruthe, ist auf dem Wege nach Baden verloren gegangen. Derselbe wolle in der Stephanienstraße Nr. 19 dahier gegen eine gute Belohnung abgeliefert oder Nachricht dahin gegeben werden.

Karlsruhe. [Verloren gegangener Sporen.] Am letzten Montage gieng auf der Rühweide ein silberner Sporen verloren, mit dem Augsburger Silberzeichen. Der Finder wird ersucht, denselben gegen eine angemessene Belohnung im Zeitungskomptoir abzugeben.

Liedolsheim. [Dienst Antrag.] Die israelitische Gemeinde dahier wünscht einen Lehrer, welcher auch Schächter ist, aufzunehmen. Das Nähere ist bei Unterzeichneten zu erfahren.

Vorstand Rosenthal.

Heimbach. [Dienst Antrag.] Bei der hiesigen Grundherrschaft kann ein zur Zeit noch lediger, gut unterrichteter und erfahrener Gärtner Anstellung finden. Im Falle der anzustellende Gärtner im Rechnungswesen unterrichtet wäre, und eine Kaution von 500 fl. in einer Kautionsurkunde auf Liegenschaft, oder durch sichere gerichtliche Bürgschaft stellen kann, so wird ihm die hiesige Gutsverwaltung auch übertragen werden. Können jedoch diese zwei Stellen in einer Person nicht vereinigt werden, so werden sie auch einzeln vergeben.

Es kann auch ein lediger Jäger Anstellung finden, der die hiesigen grundherrlichen Waldungen, so wie die Jagd zu beaufsichtigen hat.

Die Bewerber um diese Stellen wollen sich in frankirten Anerbietungen, unter Anschluß ihrer Lauf-, Sitten- und Befähigungszeugnisse, in Bälde an die unterzeichnete Verwaltung wenden.

Heimbach, bei Emmendingen im Breisgau, den 10. August 1834.

Freiherrlich v. Ulm'sche Gutsverherrschaftsverwaltung.

Baden. [Dienst Antrag.] Bei unterzeichneter Domänenverwaltung und Forstklasse ist noch eine Gehülfenstelle zu vergeben, welche man mit einem im Rechnungswesen wohlverfahrenen Kameralassistenten zu besetzen wünscht, der sogleich eintreten kann. Hiezu Lusttragende wollen sich, unter Vorlage ihrer Zeugnisse, in portofreien Briefen in Bälde melden.

Baden, den 11. August 1834.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

Hugeneß.

Mosbach. [Dienst Antrag.] Bis zum 1. Okt. d. J. wird dahier die Stelle des ersten Aktuars mit einem Gehalt von 300 fl. erledigt. Gebühte Rechtspraktikanten werden eingeladen, sich darum zu melden.

Mosbach, den 9. August 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Jungbanns.

Lörrach. [Dienst Antrag.] Für einen im Rechnungswesen vorzüglich geübten und mit guten Zeugnissen über diese Befähigung und Moralität versehenen Kameralpraktikanten oder Scridenten findet sich bei unterzeichneter Stelle Gelegenheit zur Anstellung innerhalb 8 Wochen; man meldet sich in frankirten Briefen an

Lörrach, den 10. Juli 1834.

Großherzogl. Oberinnchmeret, Amts- u. Straßenbaukasse.

Kensler.

Ettlingen. [Dienst Antrag.] Bei dem hiesigen Amte ist die Stelle des ersten Aktuars und Sportelektrahenten in Erledigung gekommen, welche sogleich wieder besetzt werden soll.

Wer zur Uebernahme dieser Stelle Lust hat, wolle sich, unter Beischluß der für ihn sprechenden Zeugnisse, ehestens dahier melden.

Ettlingen, den 14. Aug. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Keller.

Lahr. [Dienst Antrag.] Durch die Annahme der — auf einen der hiesigen Theilungskommissarien gefallenen Wahl eines hiesigen Bürgermeisters, wird ein Theilungskommissariatsdistrikt vakant. Bewerber um diesen wollen sich, unter Beischluß der Zeugnisse, in Bälde melden.

Lahr, den 13. August 1834.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

Vittmann.

Bedeutender Holzverkauf.

Von circa 600 Judard beim Kanton Schaffhausen gehörender Waldung im Schwarzwald werden

den 17. September dieses Jahr

alle in bedeutender Anzahl und Größe stehenden, über einen Schuh dicken Baumstämme, sammt Abholz, sammethaft versteigert. Die Liebhaber können die Bedingungen auf dem Bureau der unterzeichneten Behörde einsehen, und sind eingeladen, sich an besagtem Tage, Morgens 10 Uhr, auf dem Rathhause in Schaffhausen einzufinden.

Schaffhausen, den 17. August 1834.

Aus Auftrag der Finanzkommission.

Der Sekretär.

Sigg.

Karlsruhe. [Stockholzversteigerung.] Dienstag, den 19. August, werden

117 Klafter eichen Stockholz aus dem großherzogl. Haardwald Revier Friedrichsthal, im Distrikte Weinsohl, der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt; wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Zusammenkunft am bezeichneten Tage früh 8 Uhr bei der Dillackerhütte, an der Friedrichsthaler Allee, stattfinden wird.
Karlsruhe, den 13. August 1834.
Großherzogliches Hofforamt.
v. Schönau.

Herbolzheim. [Hausversteigerung.] Der Unterzeichnete läßt seine eigenthümliche Behausung zu Ettenheim am Mittwoch, den 20. August d. J. Nachmittags 3 Uhr öffentlich an den Meistbietenden versteigern. Die Bedingungen können bei dem Eigenthümer, oder am Steigerungstage bei dem Bürgermeisteramt Ettenheim eingesehen werden.

Beschreibung.

Das Wohnhaus ist zweistöckig, solid gebaut und gut unterhalten. Unter demselben befindet sich ein großer und ein kleiner Keller, nebst Ueberfang.

Der obere Stock umfaßt 6 Zimmer, wovon die drei größern heizbar sind, auch eine geräumige helle Küche.

Im untern Stock ist ebenfalls eine große helle Küche, und von den vorhandenen 5 Zimmern sind 3 heizbar.

Eine große Scheuer mit Stallung, Gemüsgarten, geschlossener großer Hof, Remise, und insbesondere noch einen dritten unter der Scheuer befindlichen gewölbten Keller, sind Bestandtheile dieses in der schönsten Lage der Stadt befindlichen — zu jedem Gewerbsumtriebe tauglichen Hauses, und insbesondere bieten die 3 Keller die Gelegenheit zu einer bedeutenden Weinhandlung.

Steigerungslustige werden höflichst eingeladen.

Herbolzheim, den 1. August 1834.

Kaver Kuen, zum Dreikönig.

Karlsruhe. (Bauarbeitenversteigerung.) Nach eingelangter hoher Entschliebung ist die Vergrößerung der Kirche zu Dorlanden genehmigt worden, und es werden die desfalligen Bauarbeiten

Samstag, den 23. dieses Monats,

Morgens 9 Uhr,

auf diesseitigem Bureau, gemeinschaftlich mit großb. Bezirksbauinspektor Baden, öffentlich versteigert, wozu alle soliden und kautionsfähigen Meister der verschiedenen Handwerke mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Riß, Kostenüberschläge und die Akordbedingungen täglich dahier eingesehen werden können.

Die Ueberschläge betragen:

Maurerarbeit	1531 fl. 50 fr.
Steinhauerarbeit	270 fl. 54 fr.
Zimmermannsarbeit	949 fl. 39 fr.
Schreiner	305 fl. 12 fr.
Schlosser	155 fl. 54 fr.
Glaser	336 fl. 36 fr.
Anstreicher	18 fl. 40 fr.

Johann

zur Beiführung der verschiedenen Baumaterialien 793 fl. 25 fr.
Karlsruhe, den 13. August 1834.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

Dr. Herrmann.

Gernsbach. [Bauakordversteigerung.] Auf Donnerstag, den 21. d. M., frühe 9 Uhr, ist Laafahrt zur Versteigerung des Kirchen- und Pfarrhausbaues in Weissenbach im Grünbaumwirthshaus dort anberaumt; dabei wird bemerkt, daß Plan und Kostenüberschlag, welcher letzterer sich, und zwar für die Kirche auf 12,117 fl. 59 fr., und für das Pfarrhaus auf

6259 fl. 20 fr. beläuft, unterdessen auf diesseitiger Amtskanzlei eingesehen werden können, die nähern Bedingungen aber am Versteigerungstage werden eröffnet werden.

Die auswärtigen Werkmeister wollen sich mit legalen Zeugnissen über ihre Vermögensumstände versehen.

Gernsbach, den 7. August 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Dehl.

vd. Sturm.
Aft.

Unteröwisheim. (Weinverkauf.) Von dem hiesigen Vorrath 1833r Eichelberger, Münzesheimer und Unteröwisheimer Wein wird aus der Hand verkauft, jedoch nicht unter 3 Ohm.

Die Abfassung kann jeden Montag, Mittwoch und Freitag statt finden.

Unteröwisheim, den 6. August 1834.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

Steinwarz.

Lahr. (Schuldenliquidation.) Der hiesige Bürger und Weber Johannes Hausch und seine Ehefrau Sophie, geb. Kammerer, sind gesonnen, nach Polen auszuwandern.

Es werden nun alle diejenigen, welche an diese Eheleute aus irgend einem Rechtsgrunde Forderungen zu machen haben, aufgefordert, dieselben

Mittwoch, den 20. Aug. l. J.,

Vormittags 8 Uhr,

auf diesseitiger Kanzlei anzumelden und richtig zu stellen, indem ihnen sonst später zu ihrer Befriedigung diesseits nicht mehr verholfen werden kann.

Lahr, den 28. Juli 1834.

Großherzogliches Oberamt.

Lichtenauer.

Lahr. (Schuldenliquidation.) Jakob Wetter's Eheleute, deren Sohn Georg und deren Tochter, Anna Maria Wetter von Miersheim, wollen nach Nordamerika auswandern, und wird deshalb zur Liquidation ihrer Schulden Laafahrt

auf den 20. August d. J.,

früh 8 Uhr,

auf diesseitiger Kanzlei angeordnet, bei welcher allenfallsige Forderungen an dieselben um so gewisser anzumelden sind, als man den Gläubigern sonst nicht mehr zur Befriedigung verhelfen könnte.

Lahr, den 28. Juli 1834.

Großherzogliches Oberamt.

Buisson.

Lahr. (Schuldenliquidation.) Die ledigen Christian Jung, Ziegler, Margarethe und Wilhelmine Jung,

so wie

Elisabetha Göhringer

von hier, haben sich entschlossen, nach Polen auszuwandern.

Zur Abhaltung der diesfalligen Schuldenliquidation ist Laafahrt auf

Mittwoch, den 20. August l. J.,

Vormittags 8 Uhr,

in diesseitiger Amtskanzlei anberaumt.

Es werden nun alle diejenigen, welche an diese Personen aus irgend einem Rechtsgrunde Forderungen zu machen haben, aufgefordert, dieselben in diesem Termin anzumelden und richtig zu stellen, indem ihnen sonst diesseits nicht mehr zur Befriedigung verholfen werden kann.

Lahr, den 31. Juli 1834.

Großherzogliches Oberamt.

Lichtenauer.